Zeitschrift: Gallus-Stadt: Jahrbuch der Stadt St. Gallen

Band: 45 (1943)

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Buchbinder!

Der Unwissende rümpft seine Vase ein wenig: Kleisterduft...

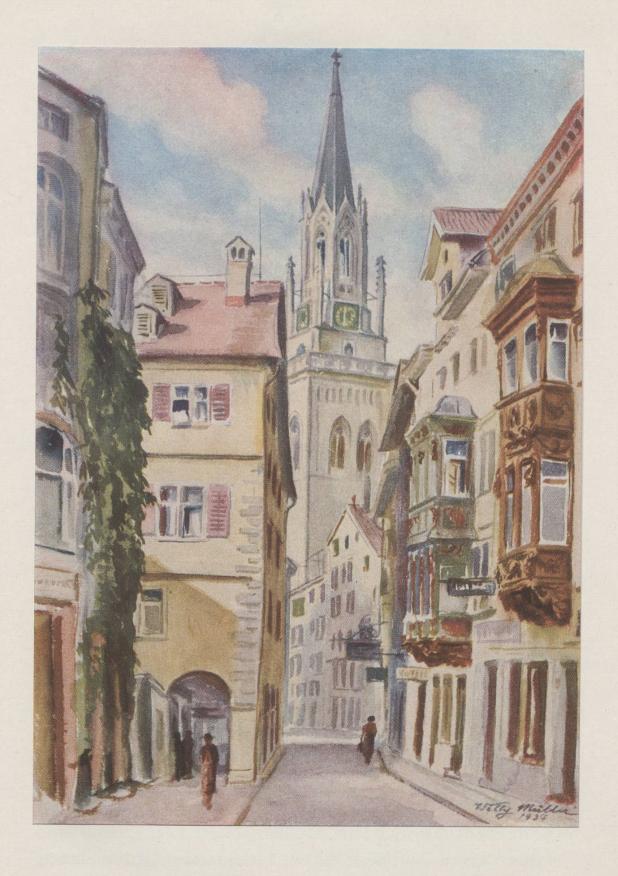
Die Bedeutung des Buchbindergewerbes wird noch allzuoft unterschätzt. Was ist denn der Mensch ohne sein Gewand?

Meist ein sehr wenig gefälliger Adam; erst die Zülle gibt ihm ein erträgliches Aussehen.

Benau so ist es beim Buch: Was wären die ungebundenen Druckbogen, würde ihnen nicht der Buchbinder zu Zunderten und Tausenden sein säuberlich das Bewand anmessen und schneidern? Eines wie das andere, keines zu groß, keines zu klein; das große Zeer sorgfältig, aber bescheiden bekleidet, die Auserwählten aber mit Leder und Bold, genau so – eben wie der Adam.

Tatürlich riecht's auch heute noch beim Buchbinder von Leim, wie ja auch der Schneider immer noch mit Faden näht wie zu Großmutters Zeiten. Stehen ihm auch neuzeitliche Maschinen zur Seite, so muß er dennoch immer mit scharfem Sinn dabei sein. Ein falsch gebundenes Buch, ein schiefer Bildrahmen, ein Kartondeckel, der sich wölbt; das alles wird ja sosont auch für den Laien sichtbar. Der Zuchbinderberuf stellt hinsichtlich Geschick und Genauigkeit hohe Anforderungen; wer einmal Gelegenheit hat, in einem Musterbetrieb, wie etwa in der

Buchbinderei Zachen an der Teufenerstraße 3 3uzusehen, der wird fortan im Leim den Vermittler einer hohen Kultur – riechen.



Kugelgasse mit St. Laurenzen Aquarell von Willy Müller

Lumpert & Co. an der Speisergasse-Kugelgasse, seit Jahren bekannt für gute Bettwaren



Kohlenmesser 1535 Aus der Mendel'schen Zwölfbrüderstiftung

Die Kohle

Nie war sie begehrter als zu Kriegszeiten.

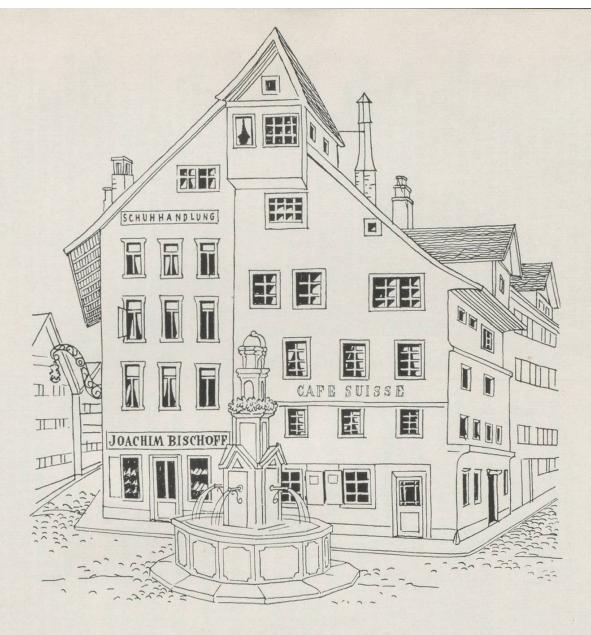
Da lohnt es sich wohl, einen Rückblick auf den Werdegang eines alten St.Galler Brennmaterialgeschäftes zu tun.

Im Jahre 1862 fanden sich H. Weber und L. Aldinger zusammen, um sich dem Handel mit Kohlen zu widmen.

Im Laufe der Jahre sind infolge Partnerschaft der Herren J. H. Lutz, W. Weber und J. Huber verschiedene Namensänderungen zu verzeichnen, bis wir zur heutigen Firma J. Huber & Co. kommen. – Soweit die äußerlichen Merkmale des Wachstums. Vielen St. Gallern sind die früheren Inhaber noch persönlich in Erinnerung.

Natürlich bliebes nicht beim ursprünglichen Kohlenhandel. Der Zeit und ihren Ansprüchen folgend, kam die Entwicklung zum Kohlenimport, zum Holzimport und Holzhandel; dann folgten die flüssigen Brenn- und Treibstoffe: Benzin, Petrol, Heiz-, Diesel- und Autoöle. Der Ausbruch des Krieges schließlich verlangte die Ausdehnung auf Ersatz- und Hilfsstoffe, wie: inländische Kohle und Torf, Gasholz, Holzkohle, Karbid usw.

Aus kleinen Anfängen ist ein bedeutendes Unternehmen mit erheblichem Personalbestand geworden. 80 Jahre Holzund Kohlenhandel – ein Beweis für die Anpassungsfähigkeit an die Bedürfnisse der Zeit und die Wünsche der Verbraucher.



1854

also vor bald 100 Jahren, gründete Joachim Bischoff, ein angesehenes Mitglied der "löblichen Schuster-Zunft", an der Brühlgasse 12, neben dem damals sehr bekannten Café Suisse, ein Schuhwarengeschäft. Schuster Bischoff verstand sein Handwerk, und seine originellen Ankündigungen im damaligen St. Galler Wochenblatt über "Nouveautés in Pariser Chaussuren, Sabots français, Botines, Litzen- und Endefinken etc." mögen mit dazu beigetragen haben, daß das viel größere Café Suisse dem kleinen "Budeli" weichen mußte. Durch Generationen hat sich das Schuhgeschäft in der gleichen Familie erhalten und zum heutigen führenden Schuhhaus Rutishauser-Bischoff entwickelt.

Beschreibung der weitberühmten Statt St. Gasten

Te Cidanosfische Statt S. Wallen hat ihren Ursprung von S. Gallo, welcher von reichen/und Columbano, und anderen mehr / aus gewissen Urfachen fein Batterland verlaffen, und allen Reichthum, und Die Wollufte bifer nichtigen Welt / ja auch bie schnobe und eitele Regierungs Begierbe bindan gefest / und verache nes Creuzes erbauen morben. tet/ im Sahr Chrifti 614. in bife Delvetifche Gegne tom: men ift / bem einfaltigem Wolk bas Evangelium zu ver- Bibliothet Sin. Doct. von Batt / welche er ber Statt kundigen. Nach bes Abts Salomons Zeiten hat ber Bleten St. Ballen an Bebauen febr gugenommen, alfo daß die Einwohner beffelbigen im Sahr Chrifti/ 954. ibn dem Munfter/ beffen Thurn Un. 1216. erbauen worden. zu befestigen/und mit einer Maur/Thoren und Thurnen/ ju bewahren angefangen/welches fie auch gluflich vollens det/ um das Jahr Christig8o.

Dife Statt ligt im Oberen Turgeu / an einer vielge: brauchten und wohlgebahneten Landstraffen, hat eine ge: funde Belegenheit von Gebirg/ Luft/und Bafferen/ auch zimlicher Pruchtbarteit von Graf und Baum: Früchten aber Korn und Wein- 2Bache hat sie nichts/ bekaleichen auch keine Fisch und ist doch alles in wohlfeilem Preiß: Sie ist zwischen zweien Bergen/ welche sie ber Langenach berühren. Begen Auf und Dibergang ber Sonnen bat gezierte Luft, Sahl. fie ebenes Land/ gegen Drittag aber/das Abbenzellerische Alpaebirg/ und gegen Mitternacht den Boben: Gee/ und ben Rheinfluß: Das Geland ber Statt ligt zwischen imenen Wafferen/ beren bag naher bie Gitter/ bas anber bie Goldach genennet wird / und swischen benden fliesfet | Pohl. daher die Steinach/swischen ber Bernet/ und bem Buch/ für die Statt herauf/und treibt die Muhlenen der Statt/ wird. lauft ben dem Dorff Steinacht in den Boben, See; Die Golbach aber flieffet ju Golbach auch in Boden : Gee: fromde. Aber Die Sitter lauft under Bischoffsett in die Thur.

Dife Statt hat einen treffenlichen Leinwat: Bewerb/ Thor.

und schone Bleichenen.

Un. 1117. ju Ubt Mangolds Zeiten hat sie von dem nach St. Gallen Tag.

21. 1204.ift Abt Ulrich/geborner Frenhers von Sohens

gemachet worden.

21. 1328. hat ber Leinmat-Gewerb ben 20t Beinriche

Zeiten wohl zugenommen.

21. 1417. ju Der Zeit Des Coffangifchen Concilii haben sid vil vornehme Raufleuht von dar nach St. Gallen begeben, und den Leinwat: Gewerb fehr vermehret.

Allhie ift sebens würdig.

Die Saubtfirch ju St. Lorengen / melde mit einem fürnehmen Elteren in Schottland gebohren; mit ichonen hohen Thurn/und mit groß und fleinen Gloggen gar mohl verfeben.

Das ichone Rahthauf an bem Martt. Plag.

Die Pfarifirch zu St. Mangen/ welche in Bestalt eis

In Gr. Catharina Cloffer / ben bem Gymnasio, bie veraabet.

Das Fürftliche Clofter, Benedictiner Ordens / famt

Die darinn befindliche berühmte uralte Bibliothet/ welche der Abt Gosbert icon um bas Jahr Christi 816. angefangen zu familen.

Die Cloffer, Maur ift Un. 1566. burch Bermittlung der Wier Schirm: Orten aufgebauen worden : Sie hat ein doppeltes Thor; das einte beschlieset alle Abend das

Closter: bas andere aber die Statt.

Der Nohten:ober Nohtveff: Stein/ift der Edlen Be: sellschaft Dauß.

Der Weberen Zunfthaug/ bariff der groffe/und fcon

Der schone und groffe Spittal/ hat seine eigne Rirche/ alles jusamen gebauen an bem Markt.

Die gewaltige Burger, Mange/an dem Obsmarkt. Das schone und wohl bersebene Zeughauf auf dem

Das groffe Rornhauf/ welches alle Bochen geoffnet

Das Schlachthaug und die Meze/fur die Burger und

Das Mufguetens Schüzen: Sauf vor dem Multer:

Das Bogen: Schüsen-Hauß vor dem Brubl: Thor. Die Statt hat auch einen tieffen Graben, in welchem Reifer Beinrich bem V. 3men Jahrmartte erlanget : Den theils Das gren: Baffer flieffet / in bem mehrerem Theil Erften / nach der Auffahrt: Den Anderen am Samftag aber Graf machfet / Darinnen auch viel fcone Birfchen zu sehen.

11m die Statt umber haben die Burger icone Lands Bar von dem Reifer Philip zu einem Furften des Reiche | Buter/ Darinnen auch wohl erbauene Saufer / welche fo

wol nußen/ als erlustigen.

Im Jahr 1695. ift Fürftlicher Abt gu St. Ballen er: mehlet worden: Dert Leodegarius Burgiffer von Lucern! welcher Un. 1709. ben Minfter. Thurn um gr. Schuh hoher aufbauen, und nit groß und fleinen Gloggen ver: mehren lassen.

ENCOMIUM, oder Lobsbruch.

De Statt die ohne Land, und doch in vielen Landen Der groffen Welt berühmt/ Die ift bisher geftanben In Bottes Bnaden: Schirm/durch welchen fie beffeht/ Bis ber gewolfte Bau bes himmels undergeht. Es fahrt tein Pflug aus ihr/und hat-doch des Getreibes Gin reichen überflug. Gie lacht des bleichen Reides/ Und ift nicht ohne Sut/besigt Die Friedens Frucht/ Biemol man um fie ber noch niemal durchgeficht Der Erden Gingemeid. Den Weinfrot niemand schneibets Der Bergen falte Luft Dif Rleinod hier nicht leidet/ Der edlen Trauben: Gaft ift doch fo gar gentein/ Daß man da nit mehr findt bas Waffer als ben Bein. Sie liget zwar umringt mit fcon: begrunten Bafen/ Man horet aber nicht die Birtens Borner blafen/ Sie ift boch angefüllt mit allem mas uns gibt

Des Biebes reiche Bucht/ Die manchem Bolt beliebt. Es fan fein Gee noch Fluß zu ihren Mauren flieffen/ Doch fibet man aus ihr wie Grome fich ergieffen, Die Rahrung Difes Lands: Das naffe Baffer: Deer

Ift auch fo fcon als mann fie lege ben bem Deer. Sie bat Mercurius ju einem Gig ermehlet/ Doch fibet man in ihr bie Redlichteit vermablet Mit fleißigen Berftand: Es bleibt in gutem Behrt/ Und komt in alle Welt/was von ihr wird begehrt:

Das Fremde bringt man ber : Es find ben ihr gu feben Des Oftens Guter, und Die aus dem ABeften geben/

Der weiße begahnte Mor bas feine fchitet ber/ Mas in den Norden machft das findet man auch hier. Die fconfte Perle Doch ift bag man ift gefliffen Bu lehren Gottes Wort mit freudigem Bewiffen :

Der Frenheit theurer Schafe/der Statten grofte Bier Die ander ift: Erhalt/D Bott! Gie für und für. Mir danken dem allein/ der difes uns bescheret/ In dem fo manches Land durch Rrieges. Feur verzehret.

Dis alles, und voraus der Frenheit ichone Gab Um Leib und an der Seel/von oben fonit berab. Der himmel und bemahr / und fchife neuen Gegen/ Bleich wie ben fiblen Zau/gleich wie ben fanften Regen/ 2Bann in der Frühlings Zeit die Erde fich verneut/

Und ichon der Blumen Luft das Aug und Bergerfreut! (Fr mache bak von uns die Lafter weichen muffen/ Die Ginigfeit verbleib/ und bag ein andern fuffen Fried und Gerechtigfeit; Go merben mir beftehne

Und ben gefrepten Stand Die Rindes Rinder febn.

Mifo munichet/fest und drute

Dieses Textbild aus den Anfängen des 18. Jahrhunderts war wohl eines der ersten Werbeblätter unserer Stadt und hat bestimmt in seiner Weise manchen in die Stadt im grünen Ring geführt.

Wie reich und wohlbestallt unsere Stadt war und noch heute ist, zeugt dieses kleine Buch, das nur ein kleiner Querschnitt, ein kleiner Kulturspiegel sein kann.

Wenn Du, lieber Leser, in diesem Buche blätterst – und den Geist dieser Stadt spürst –, dann komm und laß alle diese Zeugen unmittelbar auf Dich wirken, und es wird Dir ergehen, wie jenem, der voll beladen mit Vorurteilen ankam und von dannen ging mit dem Ausspruch: St.Gallen ist eine lebendige Stadt.





s braucht einer heute gar kein Kunstsachverständiger zu sein, der einen solchen gemütlichen Ofen nicht sein Eigen nennen möchte. Man kehrt ganz kleinmütig zum Alten zurück und entdeckt, daß auch ein ganz gewöhnlicher Zimmerofen etwas wirklich Nützliches und Gemütliches sein kann.

Aber unsere fortschrittliche Zeit hat vielen die Möglichkeit genommen, heute Besitzer eines solchen Wärmespenders zu sein. Sie müssen
sich mit der technischen, modernen Zentralheizung abfinden, die leider der kohlenarmen Jetztzeit sich nicht gut
anzupassen vermag.

Doch auch hier gibt es Auswege. Bezugsfreie Heizungsmaterialien sind vorhanden, und die Firma

EUGEN STEINMANN KOHLENHANDELS AG.

St.Gallen, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Heizungssorgen ihrer Mitbürger nach fachmännischem Ermessen bestmöglich zu lösen.

Ofen aus der historischen Ratsstube (Historisches Museum St.Gallen)

e gar ndiger en get sein Man g zum deckt, öhnliswirkemüt-

ttliche
igliche Beärmenüssen
n, mog abohlen-

s Auszungsnden,

htgut

ANN S AG. r Aufraungsnach

sstube



In der Vorkriegszeit standen dem schweizerischen Tapetenhandel alle Bezugsquellen des Kontinentes offen. Die deutsche Industrie war mit rund 80% an unserer Einfuhr beteiligt. Es folgten Frankreich und Belgien mit je 6%, England und Holland mit je 4%. Heute fallen Frankreich, Belgien, England und Holland mit ihren Lieferungen aus. Neu sind die Verbindungen mit der leistungsfähigen schwedischen Tapetenindustrie, während uns das deutsche Fabrikat, zwar in der früher gewohnten Vielheit seiner Musterung reduziert, in der Menge aber ungeschmälert zur Verfügung steht. Die junge schweizerische, maschinelle Fabrikation, sowie die altbekannten und geschätzten Genfer Handdruck-Papiere ergänzen die heutige Auswahl.

Aber die beste Gewähr für vorteilhaften Einkauf bezüglich Auswahl und Qualität bietet heute in verstärktem Maße der Lagerbestand. HEUSSER hat einem vorsichtigen und gewählten Lagereinkauf schon immer seine ganze Aufmerksamkeit geschenkt, so daß er auch in der heutigen Zeit in der angenehmen Lage ist, eine reiche Auswahl zu bieten.

Auch Tapeziererarbeiten führt er in gewohnter Weise fachmännisch und exakt aus.

